

GEGENSTANDPUNKT & DISKUSSION

Die politische Vierteljahresschrift GegenStandpunkt lädt ein zu Vortrag und Diskussion.

Wie man die Neonazis kritisieren sollte und wie besser nicht

Referent: Freerk Huisken, Universität Bremen

Zeit: Do., 16.6.11, 19.00 Uhr Ort: Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70 b, Bremen

Weitere Termine in 2011: 1.9. 6.10. 3.11. 1.12.

So viel ist klar: Die Nationaldemokraten und ihr Anhang sind die bestgehasste politische Richtung im Land. Von Politikern der bürgerlichen Volksparteien bis hin zu ganz linken Aktivist*innen ist man sich in der Ablehnung einig. Nicht so klar ist, warum. Denn die viel beschworene geistige Auseinandersetzung mit alten und neuen Nazis findet so gut wie nicht statt. Sie werden stattdessen behindert und bespitzelt – also nicht kritisiert sondern *ausgegrenzt*. Man veröffentlicht Steckbriefe von den Funktionären und enttarnt Neonazis an ihrer Kleidung, ihren Codes und ihrer Musik. Auch das lässt sich nicht mit Kritik verwechseln. Man findet sie ungebildet, dumm, dumpf und versoffen – viel zu sehr unter Niveau, als dass es ihre Parolen verdienten, als politisches Programm ernst genommen zu werden.

Nichts als diese *Ausgrenzung* setzt sich dort theoretisch fort, wo doch einmal der Versuch unternommen wird, den politischen Standpunkt der Rechtsradikalen zu kritisieren. Man erfährt dann zumeist nicht mehr, als dass sie „*undemokratisch*“, „*un-europäisch*“, *gegen* Ausländer, *gegen* Nato und *gegen* Globalisierung sind. Das wird schon so sein, doch ist die Benennung einer negativen Abweichung von der bundesdeutschen Normalität und Sittlichkeit für eine Kritik zu wenig. Da gilt es die besonderen politischen Maßstäbe zu kritisieren, von denen aus die neuen Rechtsextremen ihre Gegnerschaft gegen Demokratie und Ausländer, Nato und Europa begründen.

Und genau dabei tun sich die bundesdeutschen Kritiker des neuen Faschismus so schwer. Verständnislos stehen sie vor dem Umstand, dass z.B. der Aufruf der NPD zum 1.Mai aus Angriffen auf die herrschende Politik und Forderungen besteht, die auf den ersten Blick kaum von Forderungen vieler Linkskräfte oder der Gewerkschaften zu unterscheiden sind. Nazis wenden sich gegen den „*Ausbau des Niedriglohnektors*“ und sind für „*flächendeckende Mindestlöhne*“, sie machen mobil gegen den „*Zustrom billiger Arbeitskräfte aus den osteuropäischen Ländern*“ und stehen dafür ein, dass „*alle Deutschen von ihrer Arbeit leben können*“. Und selbst ihr Verlangen nach einer „*Rückkehr zur Deutschen Mark*“ findet sich bei honorigen deutschen Wirtschaftspolitikern.

Und wenn dann die Neofaschisten auch noch mit antikapitalistischen Parolen - „*Für die Unterdrückten, gegen die Ausbeuter!*“ - auf die Straße gehen, irritiert das auch die linken Antifaschisten erheblich. Das passt überhaupt nicht in ihre Vorstellung von einer Neuauflage der Hitlerei. Weswegen solche Parolen der NPD, die sie aus ihrem linken Arsenal kennen, nie eigene der Rechten sein können: Als Wölfe im Schafspelz würden sie sich präsentieren, Kreide hätten sie gefressen und den Linken würden sie ihre Parolen klauen, um

das antifaschistische Lager zu spalten, heißt es. Unsinn. Warum sollte die NPD mit Aussagen *für sich* werben, die der Politik ihrer *Gegner* entnommen sind?

Was (Neo-)Faschisten am Kapitalismus kritisieren, *welche* sozialpolitischen Forderungen sie stellen, *warum* und *wie* sie sich für Arbeiterbelange einsetzen, all das muss jedoch niemand bedenken, der mit den neuen Nazis fertig ist, bevor er ihre aktuelle Politik überhaupt zur Kenntnis genommen hat. Dass sie eine Schande für Deutschland sind, Demokratie untergraben und Deutschlands neue Geltung in der Welt diskreditieren, dass hat eben jeder in seinem Schulunterricht gelernt. Nicht gelernt hat man, wie Nazis denken, was sie wollen, warum das alles verkehrt und gemein ist und warum die Demokratie heute wieder neue Rechtsextreme hervorbringt. Fast steht im Verdacht, sich der fälligen nationalen Verteufelung zu verweigern und den neuen Nationalsozialismus zu verharmlosen, wer sich daran macht, den politischen Standpunkt der extremen Rechten zu erklären und zu kritisieren.

Und genau diese Auseinandersetzung, die die offiziellen Meinungsbildner ebenso wenig führen können bzw. wollen wie große Teile des antifaschistischen Lagers der Linken, soll mit diesem Vortrag und der Diskussion nachgeholt werden.

Ab 10.6. im Buchhandel:

GEGENSTANDPUNKT
Politische Vierteljahresschrift

2-11

Zum Auftakt des Jahres 5 der Weltfinanzkrise
Imperialistische Geldsorgen
Die USA kämpfen gegen den ökonomischen Abstieg
Die Rettung des Euro
Krieg in Libyen
Regime-Change durch die NATO –
Streitfall für die Weltaufsichtsmächte
Das Lebenswerk Gaddafis: Der Missbrauch von Petrodollars
für Anti-Imperialismus und islamischen Sozialismus
Der Super-GAU in Fukushima
und die Berechnungen kapitalistischer Energiepolitik
Heinz Dieterichs „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ (2)
Die Lehre aus dem gescheiterten Realsozialismus

Atomkatastrophe in Japan: GAU und Geist · Die Causa Guttenberg und die „scientific community“ · Ethikkommission für eine „Energiewende mit Augenmaß“: Glaubwürdigkeit durch regierungsamtliche Rechthaberei · „Humanitäre Aktion“ für Libyen: Ein selten schöner Krieg! · „Ich bin in erster Linie meinem Land verpflichtet!“ (Kretschmann, Grüner Landesvater) · Bootsflüchtlinge aus Tunesien: Von den Segnungen der Freiheit · Märchenhochzeit in Großbritannien: Festtage des politisierten Gemüts · USA erledigen Usama bin Ladin: Triumph und Nutzen gerechter Gewalt · Papst Wojtyła seliggesprochen – zu früh, zu schnell?